Bundeshuus-Wösch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

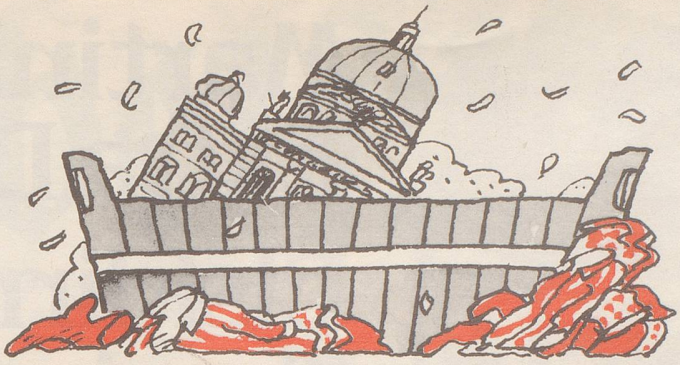
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Bundeshuus-Wösch

Was soll man als (politisches) Fortbewegungsmittel vorziehen, Velo oder Mercedes? Grüne sagen: das Velo natürlich. Fortschrittsjünger hingegen: selbstverständlich den Merz. Man kann aber mit SPS-Chef Hubacher Velo und Merz auch heranziehen zur Lagebeurteilung in Sachen Parteienfinanzierung. Dann kommt man, wie er es im jüngsten Parteipressedienst unternommen hat, zu folgendem Schluss: weil in Bonn viel Geld für besagten Zweck zur Verfügung steht und in Bern zuwenig, fahren die bundesdeutschen Parteien per Merz durch die politische Landschaft, die helvetischen dagegen per Velo. Sollten unsere Schweizer Parteien nun auch auf den Merz umsatteln? Oder sollen wir sie weiterhin per Veloziped durchs Land pedalen lassen? Oder wie wär's mit einer Mittellösung, zum Beispiel mit dem «Käfer» oder mit einem Feuerstuhl?

✣

Hubachers Abneigung gegen das Velo ist allerdings nur zu begreifen, wenn man mitberücksichtigt, dass sein Parteigenosse und Intimfeind Bundesrat Aubert enragierter Velozipedist ist. Böse Zungen behaupten, es bestehe ein direkter Zusammenhang zwischen Auberts Velo-Begeisterung und Hubis Verachtung fürs Velo. Lachender dritter wird wohl der Merz sein ...

✣

Helvetiens Abfall-Lawine wächst. Und wächst. Und wächst noch immer. Sie wuchs – pro Haushalt – von 150 Kilo jährlich anno 1960 auf 260 Kilo im Jahr 1970. Zurzeit steht sie bereits auf der stolzen Höhe von gegen 400 Kilo. Macht pro Person und Tag gut und gern ein Kilo. Ein schönes Drittel davon entfällt laut Statistik auf Verpackungsmaterial, grösserenteils überflüssiges und umweltschädigendes – wie man weiss. Folglich müsste der Umweltschutz weniger mit Paragraphen und von Amtsbüros getragen und etwas stärker an die «Front», z.B. in die Küchen, Waschküchen und Werkhallen, verlagert werden. Und, nicht zu vergessen, natürlich auch in die Werbebüros und Propagandazentralen!

✣

Apropos Werbebüros und Propagandafritzen: nicht nur für die Werbe-Spöt(t)er der Industrie ist die Verpackung – mit ihr fischt man Konsumenten – oft wichtiger als der Verpackungsinhalt; den Politpropagandisten ergeht's ähnlich, denn auch ihr Erfolg bemisst sich weniger nach dem Inhalt ihrer «Botschaft» als nach der Attraktivität der Verpackung, denn von ihr hängt – meinen sie – die Quantität der zu kapernden Wähler ab. So darf denn die folgende Zahl aus der Statistik der Haushaltabfälle getrost auf die Statistik des Polit-Abfalls übertragen werden: auf zwei Drittel Inhalt kommt ein Drittel Abfall. Und man muss zufrieden sein, wenn unsere Wegwerfgesellschaft dieses Verhältnis nicht noch umkehrt ...

✣

Will unser Wehrminister im Weltraum mitmixen? Nach dem Leitwort: «Weltraummacht Schweiz klein, aber fein»? Man möcht's glauben. Wie sonst wäre der frischgebakkene Polittourist auf die Idee gekommen, den Amerikanern unser Interesse an Zulieferungen an die «Star-war-Strategie» zu signalisieren? Lisette nimmt nur wunder, was der Delamuraz dem Reagan und dem Weinbörger zuliefern möchte. Vielleicht Schweizer Qualitäts-Feuerzeuge zum Zünden der Weltraumraketen? Vorsicht, Herr Bundesrat! Beim Spiel mit Kriegsfeuerzeug ist Behutsamkeit geboten. Man kann sich an den Sternen leicht die Finger verbrennen (und mehr als nur die Finger). Klein Schweizlein täte wohl besser, in Sachen «Star war» die Hände in neutralitätspolitischer Unschuld zu waschen, statt nach den Sternen zu greifen. Oder ist Lisette mit solcher Zumutung wieder mal das Opfer ihrer Froschperspektive?

Lisette Chlämmerli

Entweder – oder – oder

Wie alle Ostern wieder, kam es auch dieses Jahr bei der Hin- und Rückfahrt in den Süden zu kilometerlangen Stockungen und Staus. – Entweder sind die Automobilisten unkorrigierbare Optimisten oder Masochisten, die richtig versessen sind auf erstarrte Blech-Schlangen, oder sie sind einfach gedankenlose ... (Wählen Sie den passenden Ausdruck selbst!)

☞

Bis Ende Januar 1985 haben die Schweizer Bauern mit rund 31,26 Millionen Zentnern Verkehrsmilch 400000 Zentner mehr als im Vorjahr abgeliefert, womit die bereits für das vergangene Milchjahr mit 818 Millionen überversalzene Verwertungsrechnung einem neuen Rekord entgegenfliesst. – Entweder kümmern sich die Schweizer Kühe keinen Deut um das Milchverwertungs-Loch in der Bundeskasse, oder sie wollen unbedingt in das Guinness-Buch der Rekorde, oder sie lassen ihre Milch ganz einfach aus Protest gegen die Milchkontingentierung mit ihrer Basis-Milchmenge von 29 Millionen Zentnern hemmungslos in die Kübel rinnen.

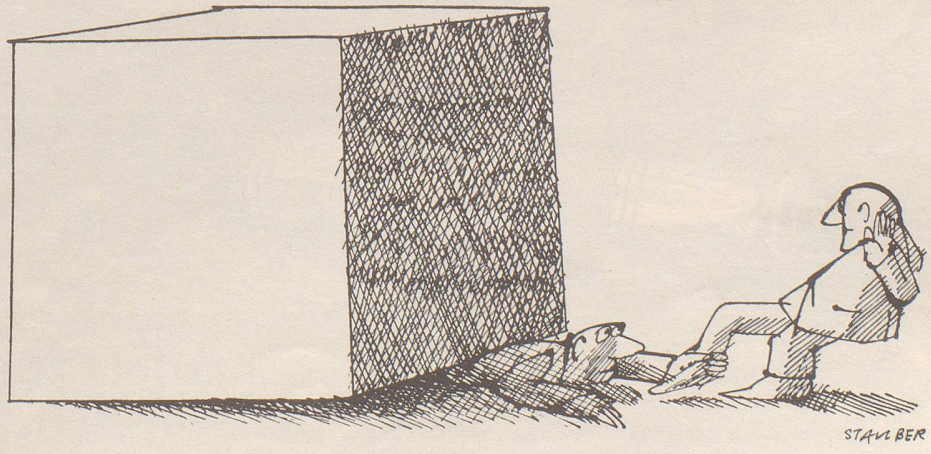
☞

Nach bloss 14 Jahren müssen die beiden Elmenrüti-Viadukte an der N 2 oberhalb Amsteg abgebrochen und fünfmal teurer als Anfang der siebziger Jahre neu erstellt werden. – Entweder war die damals gewählte Leichtbauweise purer Leichtsinn, oder es waren Stümper am Werk, oder die Schweizer Bauwirtschaft hat gezielt auf Wegwerfkonstruktionen umgestellt.

☞

Als Reaktion auf die «Blick»-Hetzkampagne gegen die Schwerverkehrssteuer verweigerte Finanzminister Otto Stich dem Chefredaktor ein Interview. – Entweder unterschätzt der oberste Säckelmeister unseres Landes die Macht der Ringier-Presse, oder er kennt Peter Übersax noch nicht, oder er hat als Bundesrat beispiellosen Mut und konsequente Härte.

☞

EMD-Chef Delamuraz grüsste – wie man das auf dem Bildschirm und auf den Pressephotos feststellen konnte – die amerikanische Flagge tief ergriffen mit Hand-auf-Herz. – Entweder ist das Begrüssungszeremoniell tatsächlich sehr beeindruckend, oder der vorsichtige Waadtländer wollte sich nur vergewissern, ob ihm seine Brieftasche nicht geklaut worden sei, oder dann war er sich bewusst, wie sehr die helvetische Milizarmee von der westlichen Supermacht abhängig ist.

«Was esch Eue Sohn vo Bruef, Frou Gärber?» – «Är esch Astronom!» – «Soso, gwöss no ne gäbige Bruef, o gwöss guet zauht; o was macht er de am Tag?»